

# Kabarett Ein Altmeister auf der Bühne

Es war der größte Ansturm in der 20-jährigen Geschichte des Clausthal-Zellerfelder Kulturvereins FoKuS: Fast 500 Besucher – Einheimische und Gäste, Studenten und Professoren – strömten am Mittwochabend in die Stadthalle, um Dieter Hildebrandt, den Altmeister des bissigen Kabarettis, auf der Oberharzer Bühne zu erleben.

## Gott straft Hildebrandt mit Tonausfall

Größter Besucheransturm in der 20-jährigen Geschichte von FoKuS – Stehende Ovationen in der Stadthalle

**CLAUSTHAL-ZELLERFELD.** „Fantastisch, ein Highlight“ – die spontan geäußerten Superlative der 477 Besucher nach annähernd drei Stunden Kabarett der Spitzenklasse mit Dieter Hildebrandt am Mittwochabend in der fast ausverkauften Stadthalle waren zu Recht überschwänglich. Strahlende Gesichter überall, auch beim Veranstalter. So einen großen Ansturm hat der Kulturverein FoKuS in seiner 20-jährigen Geschichte noch nicht erlebt.

„Das ist eine Jahresausgabe FoKuS, was hier sitzt“, sagt Dietrich Böhme, der half, schnell noch weitere Stühle aufzustellen. Ein perfekter Start in die neue Saison.

### Schießen bei Formel 1

Gelassen betritt Dieter Hildebrandt die Bühne, setzt sich an einen Tisch und legt im rot-weißen Scheinwerferlicht los: „Wenn man das so lange macht, kommt irgendwann der Tag, dass man in Clausthal erscheint“, beginnt ein tiefsinniges und temporeiches sprachliches Feuerwerk aus politischer Sicht der Scheinwerferfarbe. Mit scharfem Verstand, fast 86 Jahren Lebenserfahrung und bissig wie eh und je, betrachtet der Kabarettist das Zeitgeschehen.

„Man hat mir gesagt, der Mensch, der sich im Harz versteckt, auch gar nicht will, dass man ihn touristisch belästigt“, bezieht Hildebrandt lokale Aspekte ein. „Wenn man den Harzbesucher auf seine Lachbereitschaft untersucht... Er ist, wenn er lacht, nicht mehr aus dem Harz herauszubringen.“ Die im Weltcup aktiven „Skischiefser“ des Oberharzes kennt Hildebrandt bereits aus Fernsehübertragungen. Einmal habe er gesehen, wie eine Biathletin von vier Männern verfolgt wurde, die Ho, Ho, Ho riefen. „Die ist ja bewaffnet“, ha-



Geistreich, tiefsinnig, ausdrucksstark: Dieter Hildebrandt, Altmeister des bissigen Kabarettis, spießt sprachliche Kuriositäten von Politikern ebenso auf wie spannungsgeladene Sport-Übertragungen im Fernsehen. Fotos: Bertram / Collage: Welte

ber er seine Frau Renate beruhigen können. „Wie wäre das, wenn die Formel 1-Fahrer alle 20 Kilometer rechts ranfahren und schießen? Aufeinander, dann wären wir den blöden Sport los.“ Pannen beim Flughafenbau in Berlin. Sub-Subunternehmer, die Murkser murksen lassen. Börsia-

ner, die sich an den Kopf fassen und ins Leere greifen. „Und da gibt es Leute, die wollen, dass wir die Olympischen Spiele wieder haben? Mein Gott, sind die wahnsinnig?“

Gott bekommt im letzten Lebensabschnitt Hildebrandts hörbar mehr Gewicht und straft ihn mit Tonausfall: „Mein lieber Mann, da hat der liebe Gott aber zugehauen.“ Hildebrandts Anregung einer „Klerikal-Soap sexy-hexy im Petersdom“ brachte das Fass zu überlaufen, nachdem dieser anklagend vorausschickte: „Kinderpornografie in der Schublade, vielleicht weiß der Chef auch nichts. Weiß der Teufel.“ Der Witz „Jesus vor Pontius Pilatus: Sind sie der Sohn Gottes? Jesus: Nageln sie mich jetzt bitte nicht fest“ tut ein übriges. „Den Schutzengel mache ich nicht, dann schütze ich womöglich den Pofalla“, denkt Hildebrandt bereits an das zukünftige Wirken seiner Seele.

Burschenschaften, Fernsehsendungen über den „verschnarchten deutschen Adel“ und sprachlich-ju-

welche Kuriositäten von Politikern nahm der Künstler aufs Korn. Reste sprachlicher Poesie werde die Werbung schon übernehmen. Exemplarisch an einen Nachruf für einen Iglo-Schauspieler erinnernd: „Er gab dem Fischstäbchen ein Gesicht.“ Ursula von der Leyen könne Kabarettisten sogar niederlächeln.

### Zwei U-Boote versenkt

Der heroischen Ausbildung von Soldaten auf dem Segelschiff Gorek Fock entgegen der Künstler aus seiner Jugend: „Wir mussten auch in voller Montur ins russische Eismeer springen und unter Wasser feindliche U-Boote bekämpfen – ich habe zwei versenkt.“

Die Alten würden die Jungen heute beim Joggen überholen. Sein Enkel empfehle ihm trotzdem: „Geh nicht so schnell. Es kann sein, dass du eine Kalkspur ziehst.“ In Clausthal hinterlässt Dieter Hildebrandt nachhaltige Erinnerungen an einen großartigen Auftritt. Andre Bertram



Mit stehenden Ovationen dankt das Publikum dem großen Gast des Abends.

## „Die Pointen kommen fast im Sekundentakt“

GZ-Umfrage: Besucher zeigen sich begeistert vom Hildebrandt-Auftritt, der aber jungen Leuten viel abverlangt

**CLAUSTHAL-ZELLERFELD.** Zu einem gefeierten Ereignis wurde der Hildebrandt-Auftritt in der Stadthalle. Die GZ pickte sich in der Pause einige der fast 500 Besucher heraus und fragte nach ihren Eindrücken.

„Wunderbar, der Mann hat das richtig gut drauf. Die Pointen sind gut gesetzt, politisch auf neuestem Stand, Hildebrandt bringt Brisanz ein“, sagt die 44-jährige Katja Korte aus der



Katja Korte



Hendrik Baumann

Bergstadt begeistert. Lokale Bezüge, wie die kritische Betrachtung von Burschenschaften, findet sie klasse. „Ich finde es sehr gut“, sagt Hendrik Baumann. „Die Pointen kommen fast im Sekundentakt“, freut er sich. „Hildebrandt erzählt sehr viel – aber nicht auf die billige Weise, wie andere Kabarettisten, die meinen, lustig zu sein“, vergleicht der 27-jährige TU-Mitarbeiter, der

aus der Nähe von Osnabrück kommt. „Sehr amüsant, rhetorisch gut, aktuelle Themen wurden angesprochen“, meint Herbert Pfeil und fügt hinzu: „Muss ja, Hildebrandt ist Prof.“ Ob dem 72-jährigen aus Zellerfeld als jüngem Alter der 86-jährige Kabarettist aus der Seele gesprochen hat? „Ja“, sagt er spontan. „Ich fand es super“, sagt der 15-jährige Christoph Struth aus Clausthal-Zel-



Herbert Pfeil



Christoph Struth (li.) und Martin Teicke

lerfeld. Sein Freund Martin Teicke stimmt zu und meint aber: „Man muss schon etwas Ahnung davon haben, man sollte die Namen und Zusammenhänge kennen, sonst kommt man nicht mit.“ abe